LAZARUS

Österreichs Fachzeitschrift für Gesundheits-, Kranken- und Altenpflege und Fortbildungsinstitut für Pflegeberufe

Newsletter Nr. 37-2005

(ISSN-1024-6908)

20. Jahrgang – 26. Oktober 2005

Alle früheren Ausgaben sind im PflegeNetzWerk **www.LAZARUS.at** (LAZARUS-Archiv auf der Startseite) als Download verfügbar !

****

LAZARUS feiert heuer 20. Geburtstag. Feiern Sie mit!

Deutschlands Altenheime:

Mehr privat, immer weniger Staat

Der Anteil privat geführter Alten(pflege)heime in Deutschland nimmt weiter deutlich zu. Von knapp 10.000 Einrichtungen sind nahezu 40 Prozent oder 4.000 Heime bereits privat geführt. Der offenkundige operative Rückzug der öffentlichen bzw. gemeinnützigen Träger (Länder, Gemeinden, Sozialhilfeverbände in den Bezirken) aus der Errichtung und dem Betrieb von Altenheimen mag ökonomisch sinnvoll sein, birgt aber auch Gefahren und entlässt daher die öffentliche Hand (Heimaufsicht, Patientenanwaltschaft etc.) als weiterhin unverzichtbare Co-Financiers nicht aus ihrer Verantwortung. Verbindliche Qualitätsstandards und fachkompetente Kontrolle, u. a. durch die Pflegeaufsicht, werden weiter an Bedeutung gewinnen (müssen).

* * *

Christine Schmidt, TZ Ybbs, NÖ:

Die Brücke vom Ich zum Du

Die Frage, wie entsteht ein Poster, kann verschieden beantwortet werden. Christine Schmid hat beides gemacht, sich der Frage gestellt und als Antwort das Poster gestaltet. Nicht alleine sondern im Miteinander wie ihre Darstellung zeigt. Das Poster kann beim gleichnamigen Symposium (Validation nach Naomi Feil®) im Otto Wagner Spital Wien am 26. Oktober 2005 besichtigt werden. Ihre Antwort:

„Der etwas andere Geburtsbericht“:

Tag der Empfängnis: 20. Juni 2005
Errechneter Geburtstermin: ca. 9 Wochen später, 9. September 2005
Geistiger Vater: Herr Weidum Johann, Lehrer der psychiatrischen Gesundheits- und Krankenpflegeschule Ybbs

Emotionale Entwicklung der befruchteten Gehirne während der Schwangerschaft:

- *Schwangerschaftsverlauf bei 3 Schülerinnen des 1. Lehrganges:*
  Sehr jungfräulich, weil noch keinerlei theoretische bzw. praktische Erfahrung mit dem Thema „Validation“.
  Allerlei sehr theoretische Gedanken zum Thema, dadurch war leider keine Weiterentwicklung bis zur Geburt möglich.
- *Schwangerschaftsverlauf einer Schülerin des 2. Lehrganges:*
  Schon um einige Erfahrungen reicher (durch Praktika im Geriatriezentrum) verlief die Schwangerschaft ungestört und es kam sogar zur Geburt von Zwillingen.

Säuglingsschwester bzw. -pfleger:
2 Schüler des 2. Lehrganges, die die Neugeborenen im Therapiezentrum Ybbs der Stadt Wien der Öffentlichkeit zuführten.

Die uns allen gemeinsame Erfahrung:
„Um Validation wirklich verstehen zu können, braucht es das Erleben der leuchtenden Augen der alten Menschen beim Luftballonspiel, der Entspannung der vor der Validation oft ängstlichen und unruhigen Gemüter. “

Danke Christine, für diese Geburt ohne „Komplikationen“.
Weitere Infos: www.wienerroteskreuz.at/abz (christine.schmidt@wienkav.at)

* * *

Lichttherapie (auch) im Altenheim?

Lux gegen herbstliche Depressionen

Licht beeinflusst die Gesundheit und Psyche eines jeden Menschen. Gesundes Licht ist für die Produktion des Botenstoffes Serotonin verantwortlich, der auch als »Gute-Laune-Macher« bekannt ist. Dass regelmäßige Bestrahlung sog. saisonale Depressionen heilen kann, die in lichtarmen Jahreszeiten auftreten, wissen Forscher schon längst. So zeigten Studien an der Universität Basel bei rund 70 Prozent der Patienten erstaunliche Erfolge bei der Bekämpfung von Winterdepressionen mit Licht.

Unter wissenschaftlicher Begleitung versucht ein Altenheim in Nordrhein-Westfalen nachzuweisen, dass die Lichttherapie nicht nur das Wohlbefinden der alten Bewohner/innen erhöhen und Depressionen lindern, sondern dies auch zum verringerten Medikamenteneinsatz führen kann (Näheres unter www.stoermanns-hof.de). Dieses Ziel ist angesichts der weit verbreiteten Polymedikation in der stationären Altenpflege sehr interessant. - In der Praxis genügt ein Knopfdruck des Pflegepersonals, die Bio-Tageslichtleuchten simulieren mit einer Lichtstärke von 10.000 Lux strahlenden Sonnenschein trotz des trüben Herbstwetters mit maximal 2.000 Lux Tageslichtstärke.

Es muss aber das „richtige“ Licht sein, schreibt Dr.med. Köhler in seinem Fachbuch »Licht schenkt Leben«: „Richtiges Licht bedeutet nicht unser gewohntes Kunstlicht, sondern eines, das der energetischen Information

(Zusammensetzung) des Sonnenlichts entspricht“.
Derart geeignete »Bio-Leuchten« sind direkt online beim „AktivShop“ - einem führenden Versender von Produkten für Fitness und Gesundheit – sehr preiswert unter www.aktivshop.de/catalog/product_info.php/products_id/1837?ref=80005 erhältlich (Foto: Aktivshop).

* * *

Neu im PflegeNetzWerk LAZARUS:

Der Psycho-TÜV:
Testen Sie Ihre Emotionale Intelligenz - EQ

Dass es im Pflegeberuf neben geistigen Fähigkeiten, Fachwissen und manuellen Fertigkeiten besonders auch auf die Intuition und das „G´spür“ ankommt, wissen wir. Erst die geschickte Kombination aus IQ + EQ macht unseren täglichen Erfolg im Beruf wie auch im Privatleben aus.
Jetzt können Sie mit Hilfe eines seriösen Selbst-Tests (90 Fragen) sofort online eine Analyse Ihres hohen EQ erhalten: Der Test ist wissenschaftlich begleitet, kostenlos und liefert Ihnen sofort das (anonyme) Ergebnis – auf Wunsch auch per E-mail.
Wenn Sie gerade Zeit haben, schauen Sie auf unserer Startseite vorbei:

www.LAZARUS.at

NÖ.:

Landeskliniken jetzt online

Sämtliche 14 Spitäler der NÖ. Landeskliniken-Holding sind jetzt unter www.lknoe.at zu finden. Diese Onlinepräsenz ergänzt das kommunikative Angebot des Mitarbeitermagazins „intern“ und des Patientenmagazins „Gesund+Leben“. Alle Kliniken können virtuell besucht werden, ein eigener Punkt „Karriere“ ermöglicht online-Bewerbungen und gezielte Stellensuche.

* * *

Vogelgrippe:

Neue Webseite informiert

Jeden Tag erreichen uns neue Meldungen zur Vogelgrippe. Hamsterkäufe und Panik sind jedoch völlig fehl am Platz. Um die Informationsflut etwas zu entwirren, trägt das Info-Portal www.vogelgrippe.de.ms aktuelle Links zusammen und bietet ein Forum an, in dem Fragen ausgetauscht werden können. Es ist keine aufwändige Seite, sondern ein schmales Informations-portal mit Links zu seriösen Instituten und Behörden, die sich speziell mit dem Thema beschäftigen. Vielleicht klären sich nach einem Besuch der Seite Fragen wie "Brauche ich Tamiflu?", "Soll ich mir einen Mundschutz kaufen?", "Kann ich noch nach Asien reisen?", "Kann man noch Geflügel essen?" usw.

* * *

ENI2005

4. - 5. November 2005, Universitäts-Spital Zürich, Schweiz
IV. Europ. Kongress für Pflegeinformatik

Der vierte europäische wissenschaftliche Kongress für Pflegeinformatik findet heuer am UniversitätsSpital Zürich (Schweiz) statt. Im Mittelpunkt stehen wieder aktuelle europäische Entwicklungen. Kongresssprachen sind Deutsch und Englisch. In parallelen Vortrags- und Workshopsessions erwarten Sie Referent/inn/en aus Deutschland, Österreich und der Schweiz sowie weiteren Ländern. Schwerpunkte des Kongresses sind:

• Sektorenübergreifende Versorgung: Integrative Konzepte für den stationären und ambulanten Bereich
• Informationssysteme: Von der Modellierung bis zur Abnahme
• Aktuelle Trends in der Gesundheitstelematik
• offene Themen

Zielpublikum des Kongresses sind Health Professionals, EDV-Verantwortliche, PflegewissenschaftlerInnen, Spitaldirektoren, LehrerInnen für Pflegeberufe, PflegemanagerInnen, Studierende sowie Opinion Leader und PraktikerInnen aus dem gesamten Gesundheitssektor. Weitere Infos: www.printernet.info/eni.asp

* * *

Deutschland: Fünfter Expertenstandard präsentiert

Konsens zur Kontinenz

Der Entwurf des Expertenstandards Kontinenz in der Pflege wurde jetzt im Rahmen der Konsensus-Konferenz des Deutschen Netzwerkes für Qualitätsentwicklung in der Pflege (www.dnqp.de) und des Deutschen Pflegerates in Osnabrück einem breiten Fachpublikum vorgestellt. Wichtigstes Ziel sei, dass bei jedem Patienten mit Kontinenzproblemen die Kontinenz erhalten bleibt oder so gefördert wird, dass Harninkontinenz beseitigt wird.

Um dieses Ziel zu erreichen, stellen die Autoren, wie schon bei den voran gegangenen vier Standards, hohe Anforderungen an die Fähigkeiten der Pflegenden. So muss diese u.a. „über aktuelles Wissen zur Identifikation von Risikofaktoren sowie zu Symptomen der Harninkontinenz“ verfügen und bei Vorliegen von Kontinenzproblemen eine differenzierte Einschätzung u. a. auf Basis eines zielgruppenspezifischen Miktionsprotokolls durchführen.

Mit einer endgültigen Fassung dieses fünften Expertenstandards rechnet Prof. Dr. Doris Schiemann, wissenschaftliche Leiterin des DNQP, Anfang 2006. Anschließend wird der neue Expertenstandard in etwa 20 Einrichtungen des Gesundheitswesens und der Altenhilfe modellhaft eingeführt, um Aufschluss über die Akzeptanz und Praxistauglichkeit zu gewinnen.

Tipp: Informieren Sie sich zum Thema Inkontinenz in der InfoLine des Vincentz.Net. Dort können Sie auch einen Miktionskalender (unter der Rubrik: Basiswissen/Info-Material) kostenfrei herunterladen. www.vincentz.net/infolines/

* * *

Konservative Therapie bei Harninkontinenz:

Weniger Kilos, weniger Kontinenzprobleme

Wenn übergewichtige Frauen, die an Harninkontinenz leiden, abnehmen, verlieren sie deutlich seltener unfreiwillig Urin. Ein Gewichtsverlust von 5 bis 10% des Körpergewichts halbiert die Anzahl der wöchentlichen Inkontinenzepisoden. „Damit wirkt eine Gewichtsreduktion vergleichbar effektiv wie andere konservative Therapien“, schlussfolgern die Autoren einer Studie aus den USA.
Diejenigen Frauen, die sofort mit dem Abnehmprogramm begannen, verloren durchschnittlich 16 kg ihres Körpergewichts (Reduktion des Body-Mass-Index von 35 auf Die Anzahl der wöchentlichen Inkontinenzepisoden ging um 60% zurück, gleich-zeitig stieg die Lebensqualität deutlich.

Daher ist eine Gewichtsreduktion bei inkontinenten Frauen eine klinisch sinnvolle Möglichkeit, um die Symptome der Erkrankung zu verringern. Betroffene sollten möglichst gleich zu Behandlungsbeginn mit dem Abnehmen beginnen. Der Erfolg der Maßnahme sei mit den Ergebnissen anderer Therapieformen, wie Verhaltenstherapien und Medikamenten, vergleichbar. Positive Nebenwirkungen der Maßnahme: Auch das Risiko für zahlreiche weitere Erkrankungen wie etwa Bluthochdruck oder Diabetes verringert sich deutlich, wenn die Frauen weniger Gewicht auf die Waage bringen (Quelle: Wissenschaft kompakt, www.hartmann.info).

* * *

AZW Innsbruck, Tirol:

93 Diplomierte starten durch

Am Ausbildungszentrum West für Gesundheitsberufe der TILAK gab es Ende September viel zu feiern. Unter Beisein zahlreicher Festgäste haben 93 Personen ihre Ausbildung in der Allgemeinen Gesundheits- und Krankenpflege an den AZW-Standorten Innsbruck und Hall in Tirol mit Erfolg beendet. Unter den 71 Personen der drei Innsbrucker Klassen waren erstmalig 21 Personen, die innerhalb von zwei Jahren eine Aufschulung vom Pflegehelfer zur Allgemeinen Gesundheits- und Krankenpflege erhielten. „Für diese Personengruppe war die Ausbildung sicher noch schwieriger, mussten sie doch vielfach Lernen, Praktikum und Familie unter einen Hut bringen“, so Schuldirektorin Dr. Waltraud Buchberger, M.Sc.

Eine Premiere feierte auch die Gesundheits- und Krankenpflegeschule des AZW in Hall in Tirol in Kooperation mit dem Bezirkskrankenhaus Hall. Erstmals erhielten 22 AbsolventInnen ihre Diplome in der Aula des im Vorjahr eröffneten Eduard-Wallnöfer-Zentrums verliehen. „Die Diplomfeiern zeigen wieder einmal mehr, dass sich der

verantwortungsvolle Beruf des Gesundheits- und Krankenpflegepersonals steigender Beliebtheit erfreut“, betonte AZW-Direktor Mag. Walter Draxl, M.Sc.

* * *

Eine gesunde, erfüllte Woche wünscht Ihnen

Erich M. Hofer
Chefredakteur

Impressum gemäß Mediengesetz i.d.F. vom 1. Juli 2005:
PflegeNetzWerk LAZARUS ®
Medienbüro Erich M. Hofer
www.LAZARUS.at
A-3062 Kirchstetten, Doppel 29, E-Mail: office@lazarus.at